

# GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Neunzehnter Sonntag nach Trinitatis

**23. Oktober 2022**

## ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.**

(Jeremia 17,14)

Der Wochenspruch betont, dass Gott es ist, der unser Leben heil macht. Er sieht nicht nur unser körperliches Leid, sondern ihm liegt auch unser Seelenheil am Herzen. So können wir mit all dem, was uns belastet und beschwert, zu ihm kommen und Christus als unseren Heiland feiern und anbeten.

## PSALM 32

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,  
dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,  
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen,  
verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,  
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde,  
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen.  
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst;  
darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,  
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

## EPISTEL

im Brief des Jakobus im 5. Kapitel

Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen. Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jakobus 5,13-16

## LIED der Woche

Liederheft für die Gemeinde Nr. 074

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht sei da, sei uns nahe, Gott.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod sei da, sei uns nahe, Gott.
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe, Gott.

Text und Melodie: Anne Quigley 1992 | Originaltitel: There is a longing | dt. Text: Eugen Eckert

## PREDIGT

über Markus 2,1-12

Am heutigen Sonntag dreht sich alles um Krankheit und Gesundheit des Menschen. Der Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jeremia legt Zeugnis ab vom Vertrauen in den heilenden Gott: *Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.* Und auch das Evangelium des heutigen Sonntags dreht sich um das Thema Krankheit und Heilung. Es er-

zählt von der Heilung eines Gelähmten, dessen Freunde keine Mühen gescheut haben, den Kranken zu Jesus zu bringen. Am Ende wird er an Körper und Seele geheilt.

*Jesus ging wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.*

*Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*

*Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?*

*Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?*

*Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.*

„Jesus ist wieder in der Stadt. Wie gerne würde ich zu ihm gehen – doch wie soll das gehen als Gelähmter? Als er das letzte Mal in Kapernaum war, hat er so viele Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben; selbst bei einem Aussätzigen konnte er keine Berührungssängste. Wenn ich doch nur jemanden aus seinem Kreis kennen würde ... Er soll ja auch die Schwiegermutter des Petrus gesund gemacht haben. Doch ich kenne niemanden – ich werde wohl auf ewig mit meiner Lähmung leben müssen ...“

So oder ähnlich mag es dem Gelähmten durch den Kopf gegangen sein, als er hörte, dass Jesus wieder im Dorf ist. Der Heiler, der Wundertäter – und scheinbar kein Weg, zu ihm zu kommen. Da kann sich schon Verbitterung breit machen. Doch der Kranke hatte nicht an seine Freunde gedacht; die aber an ihn. Wenn Jesus im Dorf ist, dann müssen wir unseren Freund zu ihm bringen. Das ist doch Ehrensache. Eine Tragmöglichkeit ist schnell gefunden – und los geht es.

„Was habe ich doch für tolle Freunde. Mich zu Jesus zu tragen, das hätte ich ihnen nicht zugetraut. Vielleicht sollte ich nicht immer so pessimistisch sein. Doch ein Leben lang gelähmt, das hat mich hart gemacht. Warum geht es denn nicht weiter? Oh nein, wir sind zu spät. So viele sind schon da. Alle haben sie ihr Anliegen, doch jetzt versperren sie mir den Weg. Alles umsonst. Kein Weg zu Jesus, keine Heilung. Ist schon richtig, auf nichts zu hoffen ...“ Wieder eine Enttäuschung für den Gelähmten – und wieder sind es die vier Freunde, die einen Ausweg kennen. Und was für einen! Das, was jetzt passiert, macht dieses Evangelium zu einer der schönsten Erzählungen über Freundschaft in der Bibel. Unseren Freund nicht zu Jesus bringen können, wo er doch so dringend seine Hilfe braucht. Undenkbar. Der Freund wird gepackt, aufs Dach gehievt und von dem Dach so viel entfernt, dass die Freunde den Gelähmten zu Jesus herunterlassen können. Die Liebe, die Tatkraft und die Fantasie der Freunde öffnen für Jesus und alle, die im Haus sind, einen Blick in den Himmel – und das nicht nur im wörtlichen Sinn. Denn eine solche Liebe zu erleben, das ist wie ein Blick in den Himmel. Der Gelähmte ist jetzt im Gesichtsfeld Jesu, hat seine ganze Aufmerksamkeit. Und was passiert? *Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.* Dieser Satz Jesu ist vielleicht die größte Überraschung in dieser an überraschenden Wendungen reichen Geschichte. Was mag sich der Gelähmte gedacht haben? Maßlose Enttäuschung? So viele Hindernisse überwunden und dann bekommt er etwas, worum es ihm gar nicht gegangen ist, worum er gar nicht gebeten hat. Oder ist dem Gelähmten warm ums Herz geworden? Sündenvergebung – das hört sich etwas kalt an. Worum es geht, ist elementarer: Angenommen sein, geborgen sein, kurzum: Hier geht es um das Seelenheil, um das Heilen einer durch die Lähmung und der damit verbundenen Ausgrenzung verletzten Seele.

Ich betone das so, weil eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der vergangenen Woche auf den Zusammenhang von Bewegung und Gesundheit hingewiesen hat. Dabei ging es nicht um fehlende Bewegungsmöglichkeiten aufgrund einer Lähmung, sondern um den Bewegungsmangel. Die aufschreckende Studie kommt zu dem Ergebnis, dass durch Bewegungsmangel in den nächsten zehn Jahren weltweit über 500 Millionen Menschen an schweren Krankheiten wie Diabetes, Herzkrankheiten und Fettleibigkeit, aber auch an Depressionen und Demenz erkranken werden. Dabei würden schon 150 Minuten Bewegung pro Woche – Spazierengehen, Fahrradfahren – zur Krankheitsvorbeugung ausreichen. Doch gerade in den reichen Ländern schaffen das viele Menschen nicht. Besonders beängstigend ist die Situation

in Deutschland: 42 Prozent der Erwachsenen und 84 Prozent der Jugendlichen bewegen sich zu wenig.

Ich glaube, dass dieser Bewegungsmangel auch auf die Krisen der vergangenen Jahre zurückzuführen ist. Die Angst vor Ansteckung, Krankheit und Tod – die Angst vor dem Krieg – die Angst vor steigenden Preisen – die Angst vor der Zerstörung der Lebensgrundlagen – alle diese Ängste können Menschen lähmen. Wortwörtlich. Nicht mehr die Kraft haben, vielleicht auch nicht den Mut oder einfach keine Lust, vor die Tür zu gehen. Fast so gelähmt wie der Kranke im Evangelium. Seine Geschichte erzählt uns, wie gut es ist, Freunde zu haben, die helfen. Die einen Blick in den Himmel ermöglichen. Die selbst in ihrer Freundschaft, in ihrer Tatkraft und Fantasie zu einem kleinen Stück Himmel werden. Solche Freunde brauchen wir gelegentlich alle. Und wir sollten uns nicht schämen, von ihnen ein kleines Stück Lebensweg getragen zu werden. Wie wir auch bereit sein sollten, selbst ein solcher Freund, eine solche Freundin zu sein.

Und dann ist da Jesus. Zuerst kümmert er sich um die verwundete Seele, und dann kommt der Gelähmte wieder auf die Beine. Das wünsche ich mir auch heute: Dass wir untereinander und besonders für die, die durch Ängste und Sorgen gelähmt sind, zu einem Blick in den Himmel werden und mit Gott in Kontakt bringen, der uns heilen kann, heilen will und heilen wird.

Der Bewegungsmangel so vieler Menschen hat auch eine extreme soziale Komponente. Die WHO rechnet mit zusätzlichen, durch fehlende Bewegung hervorgerufenen Krankheitskosten von 300 Milliarden US-Dollar bis 2030. Mit dem Geld, so sagte es eine WHO-Expertin in Genf, könnte man stattdessen 100 Millionen Ärztinnen und Ärzte ausbilden. Umso wichtiger ist es, dass wir uns gegenseitig aufrichten und auf Trab bringen. Und dass wir miteinander, die einen stärker, die anderen schwächer, zu Jesus gehen – im Gebet, im Gottesdienst, im Lesen seiner Worte, im gemeinsamen Tragen und Ertragen – und von ihm Heilung erbitten.

Ein Letztes noch: Diese Geschichte hat noch eine weitere Überraschung parat, die schnell überlesen werden kann. Im Predigttext heißt es: *Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten.* Es ist also nicht allein der Glaube des Gelähmten, der den Weg zur Heilung weist. Der Glaube seiner Freunde ist mindestens genauso wichtig. In der Erzählung zunächst einmal ganz praktisch: Ohne die Tatkraft und Fantasie der Freunde wäre der Gelähmte erst gar nicht bis zu Jesus gekommen. Aber auch übertragen. Da glauben Menschen miteinander und füreinander an Gottes Kraft. Mit und für einen anderen Menschen glauben, das kann ich auch. Zum Beispiel, wenn

ich für ihn bete. So hartnäckig und energisch bete, dass ich Gott bildlich gesprochen aufs Dach steige. Füreinander glauben kann auch heißen, dass von meinem Glauben etwas ausstrahlt, das einen anderen in seinem Leben mitträgt. Eine Ausstrahlung, die neue Hoffnung entfacht. Einen neuen Blick in den Himmel. Eine Liebe, die es einfacher macht, sich mir anzuvertrauen, sich von mir stützen zu lassen auf dem gemeinsamen Weg. Ein Weg, auf dem wir alle letztlich getragen sind von Gottes Liebe.

## FÜRBITTGE BET

Ewiger Gott, Quelle des Lebens und Rettung der Welt. Wir bringen die schmerz erfüllte Welt zu dir. Wir tragen unsere Bitten und unsere Hoffnungen zu dir. Siehst du, wie wir mit den Leiden der Welt zu dir kommen? Hörst du das Klagen? Sprich dein Wort, damit die Welt heil wird. Kyrie eleison.

Wir bringen die Opfer der Kriege zu dir – ihre Angst, ihre Schmerzen, ihren Mut. Siehst du, wie sie frieren, wie sie kämpfen, wie sie leiden? Wir bringen die Verwundeten und die Toten zu dir. Hörst du das Weinen? Rette sie vor der Gewalt des Bösen. Sprich dein Wort, damit die Welt heil wird. Kyrie eleison.

Wir bringen die Opfer der Tyrannen zu dir – ihre Wut, ihr Aufbegehren, ihre Sehnsucht. Siehst du, wie sie gefangen sind, wie sie geschlagen werden, wie sie fliehen? Wir bringen die Gedemütigten und Gefolterten zu dir. Hörst du ihr Stöhnen? Rette sie vor der Willkür ihrer Peiniger. Sprich dein Wort, damit die Welt heil wird. Kyrie eleison.

Wir bringen die Arbeit der Regierenden zu dir – ihre Verantwortung, ihre Macht, ihre Interessen. Siehst du, wie sie handeln, wie sie scheitern, wie sie sich bemühen? Wir bringen unsere Kinder und Jugendlichen zu dir. Hörst du ihre Enttäuschung? Rette uns vor Blindheit und Hartherzigkeit. Sprich dein Wort, damit die Welt heil wird. Kyrie eleison.

Wir bringen unseren Glauben zu dir – unsere Sorge für die Kranken, unsere Hoffnung auf das Gute, unser Mitleid mit den Trauernden. Siehst du, wie wir auf dich hoffen, wie wir uns sorgen, wie wir zweifeln? Wir bringen deine weltweite Kirche und unsere Gemeinde zu dir. Hörst du unser Bekennen und unseren Lobpreis? Rette deine Welt. Sprich durch Jesus Christus dein Wort, auf dich hoffen wir heute, morgen und alle Tage. Amen.

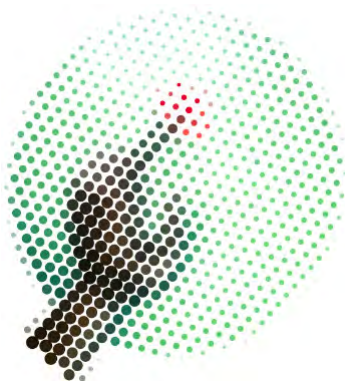
# VATERUNSER

## SENDUNG und SEGEN

Wohl dir! Deine Schuld ist vergeben.  
Wohl euch! Gott macht euch heil.  
Wohl allen Menschen! Gottes Hilfe ist da.

Sagt es allen weiter: Jetzt ist die Zeit der Gnade.  
Helft den Kranken: Sie brauchen euch.  
Geht neue Wege! Gott geht mit.  
Deckt alte Dächer ab! Und Gottes Licht kommt herein.

Gott schenke euch neuen Mut.  
Jesus mache euch frei von allen Lasten.  
Gottes Geist erleuchte euch mit Fantasie.  
Bleibt behütet und bewahrt! Seid gesegnet.



Evang.-Luth. Kirchengemeinde  
**Würzburg - Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg  
Telefon (09 31) 2 25 18  
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de  
[www.wuerzburg-thomaskirche.de](http://www.wuerzburg-thomaskirche.de)